

ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH

MITTEILUNGEN 2/2023

ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH

Aktuariat: Dr. phil. Fabienne Haas Dantes, Holderbachweg 21b, 8046 Zürich, f.haas-dantes@gmx.ch

Kassierin: Veronika Sieger, Obere Heslibachstrasse 54, 8700 Küsnacht ZH, veronikasieger@gmail.com

Website: www.aegyptologieforum.ch

Anmeldung für Auditorinnen und Auditoren an der Universität Zürich

Anmeldungen sind nur noch online möglich. Informationen über die Auswahl der Vorlesung, die Registrierung und die Gebühren sind zu finden unter: <https://www.uzh.ch/de/outreach/events/audit.html>

IMPRESSUM

Die «Mitteilungen» sind das Informationsbulletin des Vereins «Ägyptologie-Forum Zürich». Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktion: Robert Barnea (Lektorat und Koordination)

Layout: Damir Dantes

Hieroglyphentext: Dr. phil. Robert R. Bigler

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich

EDITORIAL

Liebe Mitglieder

Wir hoffen, dass Sie den Sommer haben geniessen und nun mit neuer Energie dem Frühherbst entgegenblicken können.

Auch wenn die aus ägyptologischer Sicht grossen Jubiläen bereits hinter uns liegen, so ist das Programm der Veranstaltungen des Forums weiterhin reichhaltig und vielfältig.

Ein Highlight des Frühlingsemesters war sicherlich die Ende Juni stattgefundene Exkursion nach Paris an die Blockbuster-Ausstellung "Ramsès et l'or des pharaons", zu der Sie in diesem Heft nicht nur einen Bericht unserer Co-Präsidentin lesen können, sondern auch eine Rezension des entsprechenden Kataloges.

Für den Herbst liegt der Schwerpunkt der vorgesehenen Gastvorträge auf Literaturgeschichte und Papyrologie (Referate von Hans-W. Fischer-Elfert und Sandra Lippert), auf Themen also, die bisher nur selten angesprochen wurden und die unseren Horizont in eine andere Richtung erweitern werden. Den Abschluss bildet Anfang Dezember der Beitrag von Francisco Bosch-Puche, der einen spannenden Einblick in die Carter-Archive des Griffith Institute in Oxford bieten wird.

Um die Teilnahme an den Vorträgen noch attraktiver zu gestalten und leichter zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, alle Referate ab diesem September hybrid durchzuführen, auch wenn dies einen gewissen technischen Aufwand mit sich bringt. Natürlich würden wir uns freuen, Sie weiterhin persönlich und physisch bei diesen Veranstaltungen zu begrüßen, aber durch dieses Angebot können Sie auch via Bildschirm von zu Hause daran teilnehmen.

Im kommenden Jahr steht mit dem Jubiläumsfest 30 Jahre Ägyptologie-Forum Zürich ein freudiges und zugleich für unseren Verein sehr wichtiges Ereignis bevor, zu dem Sie in diesem Heft ebenfalls erste Informationen erhalten.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre der vorliegenden Ausgabe unseres Newsletters und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen mit möglichst vielen von Ihnen. Alles Beste und bleiben Sie uns treu!

Robert R. Bigler und Fabienne Haas Dantes

Co-Präsidium

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Freitag, 20. Oktober 2023, 18:30, UZH KOL F-123 / online

Prof. Dr. Hans-Werner Fischer-Elfert, Universität Leipzig

Stellenwert des Hieratischen im gesamtägyptischen Schriftsystem

Es sind nicht zuletzt Dokumentationen im Fernsehen, die wesentlich zu einem schiefen Bild vom tatsächlichen Schriftgebrauch im pharaonischen Ägypten beitragen. Es wird so getan, als ob die ikonischen Hieroglyphen – Ägyptisch die „Gottesworte“ – die Standard- oder Alltagschrift in der ägyptischen Antike gewesen wären. Das waren sie mitnichten und zu keinem Zeitpunkt ihrer ca. 3500-jährigen Schriftgeschichte. Was also ist falsch oder irreführend an diesem TV-Mythos? Ganz einfach der Umstand, dass für den alltäglichen Gebrauch innerhalb der Verwaltungen und Amtsstuben des Staates, für private wie offizielle Korrespondenz über Raum und Zeit hinweg, nicht zuletzt auch für die belles lettres die Kursive der Hieroglyphen zum Einsatz kam. Wir nennen die historisch ältere Kursive der Glyphen mit einem von den Griechen übernommenen Terminus „Hieratisch“, mit roter und schwarzer Tusche geschrieben und von ca. 2800 v. bis zum 3. Jh. n. Chr. in Gebrauch. Dass diese Kursive – Ägyptisch die „Briefschrift“ – diachron betrachtet eine enorme Veränderung erfahren hat, versteht sich wohl von selbst. Aber auch unter synchronem Aspekt verzeichnen wir mannigfaltige Facetten dieser Schreib- und Schriftart. So haben die Schreiber sich z.B. bei der Anfertigung von Totenbüchern entweder sog. Kursivhieroglyphen mit eingeschränktem Kursivitätsgrad bedient oder auf eine in unzialer und auf gute Lesbarkeit abgestellte Version der Kursive Hieratisch. Kurzum, ägyptische Texte in Hieroglyphen geschrieben, graviert oder als Intarsie u.ä. dienen dem Erhalt der entsprechenden Inschriften auf immer und ewig. Im Falle zahlloser Tempelinschriften sind sie für kein einziges menschliches Auge auf Lesbarkeit getrimmt, sondern ihr Lesepublikum waren keine anderen als die jeweiligen Tempelherren und -damen. Grab- und Steleninschriften, um nur diese zu nennen, konnten von den wenigsten Aktenschreibern gelesen werden, wenn überhaupt, weil sie in der Regel nicht zu deren Curriculum gehörten. Professionelle Priester kommen hier in Betracht, die überhaupt die größte Bandbreite des altägyptischen Schriftsystems zu beherrschen hatten. Vergessen wir auch nicht, dass dokumentarische Texte unterschiedlichsten Genres und dann ab dem 4. Jh. v. Chr. etwa auch literarische Werke in der noch kursiveren Variante des Demotischen – Ägyptisch ebenfalls „Briefschrift“ genannt – zu Papyrus gebracht wurden. Ab diesem Zeitraum beobachten wir also bis zum 3. Jh. nach Chr. mit dem Hieratischen und bis zum späten 5. n. Chr. eine drei- bzw. zweispurige Schriftverwendung am Nil. Den Schlusspunkt setzen dann nach und nach ab dem 3. Jh. die koptischen Christen mit ihrem griechisch-demotischen Alphabet.

Mit anschließendem Workshop im Rahmen des ZÄW am 21. Oktober, 14-17:00
siehe Ankündigung in diesen Mitteilungen

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 23. November 2023, 18:30, UZH KOL F-123 / online

Prof. Dr. Sandra Lippert, Forschungsleiterin am CNRS Paris

Graffiti, Dipinti und Ostraka – Quellen zu Kult und Alltag in Hut-Repit in Mittelägypten

Der Ort Hut-Repit, auch bekannt als Atripe/Athribis in Mittelägypten, war in der Antike ein Kultort der Löwengöttin Repit (auf griechisch Triphis) und stand in engem Austausch mit der damaligen Regionalhauptstadt Achmim, wo der Fruchtbarkeits- und Sonnengott Min verehrt wurde. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts hatte der Brite Sir William Flinders Petrie die antike Stätte teilweise erforscht. Doch erst in den letzten zwanzig Jahren ist der Ort durch die Ausgrabungen der Universität Tübingen mehr in den Blickpunkt der Ägyptologie gerückt: Es konnte von 2003 bis 2020 ein recht gut erhaltener Tempel der ptolemäisch-römischen Zeit – wohl für die Göttin Repit oder die Götterfamilie aus Min, Repit und ihrem Sohn Kolanthes – freigelegt werden, dessen zahlreiche hieroglyphischen Inschriften nun vollständig publiziert sind. Die Erforschung eines weiteren, sicherlich älteren Tempels hat Ende 2022 begonnen. Die Vortragende ist seit 2008 als Expertin für demotische Texte an der Tübinger archäologischen Mission beteiligt und hat in diesem Rahmen zum einen in ihrer Habilitation die Graffiti und Dipinti in einem Festsiegel in der Nekropole von Hut-Repit studiert, der lange Zeit zu Unrecht als ein Heiligtum des Asklepios-Imhotep galt, sich nun aber als Sanktuar für den Gott Haroeris und Grabstätte der ihm heiligen Falken entpuppt hat. Zum anderen koordiniert sie seit 2018 die internationale und interdisziplinäre Forschergruppe „Ostraca d'Athribis“, die die zahlreichen demotisch, aber auch griechisch, hieratisch, hieroglyphisch und seltener koptisch und arabisch beschrifteten Tonscherben untersucht, die die Tübinger Ausgrabungen zutage fördert. Der Großteil dieses bereits in die Zehntausende gehenden Materials stammt aus einer riesigen Halde zwischen den beiden Tempeln, die immer noch nicht vollständig ausgegraben ist. Die auf den Tonscherben aufgezeichneten Texte liefern uns Informationen zur Verwaltung und Wirtschaft der Tempel von Hut-Repit, aber auch zu Kultpraxis, persönlicher Frömmigkeit, priesterlichen Nebentätigkeiten, zur Tempelschule und schließlich zum Nachleben der Stätte bis ins frühe arabische Mittelalter.

Wir bieten neu unsere Gastvorträge als hybride Veranstaltungen an (also online und vor Ort). Die Einladung mit dem Zoom-Link für jeden Gastvortrag erhalten Sie jeweils einige Tage vorher per Email.

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Freitag, 1. Dezember 2023, 18:30, UZH KOL F-123 / online

Dr. Francisco Bosch-Puche, Griffith Institute, University of Oxford

The Tutankhamun Archive in the Griffith Institute, University of Oxford

The Tutankhamun Archive is, undoubtedly, the most important collection within the around 170 holdings of the Griffith Institute Archive at the University of Oxford. The core of the collection is formed by the complete records for the ten-year excavation of the tomb of Tutankhamun by Howard Carter and his team, which were deposited in the Archive shortly after Carter's death in 1939 by his niece Phyllis Walker. It is a very heterogeneous group of material, including maps, plans, object cards, drawings, journals, diaries, notes, correspondence, and the photographs of Harry Burton (loose prints, albums, and a set of original glass plate negatives). This is supplemented by secondary material and complementary documentation accessioned later. The aim of this presentation is twofold. On the one hand, one of the most significant archaeological discoveries in history will be reviewed, but not by examining the tomb objects now kept in Cairo, but rather by investigating the documentation itself, which allows for the reconstruction of the different activities and tasks carried out, just as they happened practically day by day. On the other hand, a general overview of the history and extent of the Tutankhamun Archive will be provided, with the description of the different groups in the collection, their accession history, and the completed projects illustrating the documentation's content and use – not only at a curatorial level, but also as regards academic research and public dissemination –, as well as current work plans and future developments.

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Lektüre-Gruppe

Seit Februar 2014 besteht unter der Leitung von Peter Günther eine Lektüregruppe. Die Beteiligten treffen sich alle 14 Tage am Freitagmittag online per Zoom. Unsere Lektüre ist derzeit der Papiro Magico di Iside C-CGT 5404 recto.

Interessenten können sich bei Fabienne Haas Dantes melden:

f.haas-dantes@gmx.ch oder 076 584 84 58

Vorankündigung der SÄK 2024

Nachdem in Köln zunächst kein Tagungsort für die Ständige Ägyptologiekonferenz 2024 präsentiert werden konnte, freut sich das Komitee umso mehr, das Museum Hamm als Gastgeber für das nächste Jahr vorzustellen. Die 55. SÄK wird vom 28. bis 30. Juni 2024 im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm, Nordrhein-Westfalen, stattfinden. Bitte merken Sie sich dieses Datum bereits vor. Weitere Informationen zur Anmeldung und zur Einreichung von Vorträgen sowie organisatorische Details erfolgen mit dem 1. Rundbrief Mitte September. Die OrganisatorInnen sind Thomas Schmäscke, Museumsdirektor, und Jalina Tschernig, Kuratorin Altes Ägypten.

30-Jahr-Jubiläum Ägyptologie-Forum – Save the Date!

Bald, nämlich bereits im kommenden Jahr, steht das 30-Jahr-Jubiläum und damit im übertragenen Sinne das "Heb-Sed" des Zürcher Ägyptologie-Forums an (oder: bevor). Diesen Anlass gilt es natürlich mit möglichst vielen unserer Mitglieder zu feiern, weshalb wir bereits jetzt den dafür vorgesehenen Termin bekannt geben: Es ist **Samstag, der 22. Juni 2024**.

Auch wenn der Vorstand bereits mit der konkreten Planung dieses Anlasses begonnen hat, sei an dieser Stelle noch nicht allzu viel verraten. Nur so viel sei jetzt schon gesagt: Es wird ein schönes Fest werden mit hochkarätigen Gästen aus der ägyptologischen Fachwelt, auf die wir uns sehr freuen.

Zu gegebener Zeit werden wir Sie gerne näher darüber informieren, aber vorerst geht es uns darum, dass Sie das entsprechende Datum lange im Voraus reservieren und in Ihrem Kalender vormerken können...

Sie dürfen gespannt sein!

Und – Fortsetzung folgt.



Einblicke ins Hieratische

13. Zürcher Ägyptologie-Workshop (ZÄW)

Referent: Prof. Dr. Hans-W. Fischer-Elfert, Leipzig

21. Oktober 2023, 14:00 bis 17:00 Uhr

Seminar für Griech. u. Lat. Philologie

Rämistr. 68, 1. Stock

Das Hieratische wie das Demotische waren die «eigentlichen» Schriften im pharaonischen Ägypten. Die sogenannten Hieroglyphen dienten vornehmlich der Verewigung theologischer, politischer, historischer und autobiographischer Texte und hatten keinerlei Relevanz in der schriftlichen Alltagskommunikation.

In dem Workshop soll zunächst auf grundlegende Abweichungen vom Hieroglyphischen aufmerksam gemacht werden – und als kleines Bonbon ein unpublizierter hieratischer Text aus der Sammlung des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig erarbeitet werden.

Man beachte bitte auch den Abendvortrag von Prof. Dr. Fischer-Elfert im Rahmen des Ägyptologie-Forum Zürich am Freitag, 20.10.2023, 18:30, Universität Zürich, mit dem Titel:

«Müssen wir die ägyptische Literaturgeschichte des 1. Jt. v. Chr. umschreiben – oder nur ergänzen? Eine neue Priester-Erzählung, diesmal im sog. Kursiv-Hieratischen»

Anmeldung für den Workshop bis zum 15.10.23 an fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch

mit Angabe mit/ohne Abendessen.

ZÄW – Organisation und Leitung:

Dr. Fabienne Haas Dantes (fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch)

Universität Zürich, UB Ägyptologie

Dr. Nicola Schmid-Dümmeler (nicola.schmid@sglp.uzh.ch)

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie / Universität Luzern, Theologische Fakultät

EXKURSIONSBERICHT

Exkursion nach Paris vom 30.6.-2.7.2023

(FHD) Die Vorfreude auf unsere Exkursion nach Paris zum Besuch der Ausstellung „Ramsès II. L'or des pharaons“ wurde zwar durch die Nachrichten über heftige Unruhen im Zentrum von Paris etwas gedämpft, doch die Reise und der Aufenthalt verliefen dennoch ohne Unannehmlichkeiten und man darf davon ausgehen, dass alle Teilnehmenden diese Kurzreise als schönes und bereicherndes Erlebnis in Erinnerung behalten werden. Wider die beunruhigende Meldung, TGV und Metro würden eingestellt, reisten wir angenehm und trafen pünktlich im Gare de Lyon ein. Die Teilnehmer fanden gleich zueinander und unterhielten sich in angeregten und interessanten Gesprächen. Die Neugier auf die Ausstellung machte sich alsbald angenehm bemerkbar.

Wir logierten in direkter Nähe zum Ausstellungsgelände in La Villette im Hotel The Remix. Diese Lage erlaubte sowohl den Besuch der Ausstellung in Spazierdistanz als auch den unmittelbaren und direkten Transport per Metro ins Zentrum oder zum Louvre. Das Hotel ist modern eingerichtet, wobei die Akustik und das Ambiente des Frühstücksbereiches ein wenig zu wünschen übriglässt.

Gleich nach Bezug der Zimmer ging es zu Fuss durch den lauschigen Park de La Vilette zur Ausstellung. Nach nur kurzem Anstehen und einem baldigen Einlass, erstaunte dann die grosse Menge an Besuchern umso mehr. Die Exposition befindet sich in einem dunklen Raum, die Besuchermenge wird regelrecht im ersten Raum gesammelt, um dann in einem Einweggang gedrängt durch den Ausstellungsparcour geführt zu werden. Diesem unglücklichen Konzept ist es geschuldet, dass dem Besucher kaum Musse und Zeit gegeben wird, bei der Betrachtung der ästhetisch bestechenden als auch vom fachlichen Aspekt her kostbaren Objekte zu verweilen. Berieselnde Musik und eine in Dauerschleife abgespielte Audioaufnahme erzeugen eine aufreibende und von den Werken etwas ablenkende Stimmung. Die wunderbaren Exponate stellen Perlen der Wissenschaft dar, auch wenn die Aufstellung derer ein gutes ägyptologisches Wissen abverlangt, um die bunt durcheinandergewürfelten Themen und Epochen ordnen und verstehen zu können. So begegnen wir einerseits Statuenfragmenten des Ramses II., wie es der Titel der Ausstellung verspricht, doch auf einmal befindet man sich vor einer Vitrine mit zahlreichen Tiermumien aus der Spätzeit, steht dann wiederum vor dem Sarkophag des Sennedjem aus Deir el Medineh und entdeckt zwischendurch zudem Ostraka mit Zeichnungen aus dem alltäglichen ägyptischen Alltag wie dem Senetspiel oder Skizzen von springenden Tieren.

Das Wertvollste auf diesem Rundgang präsentiert eindeutig der Grabschatz aus Tanis aus der 21./22. Dynastie. Die Schmuckstücke sind ein visueller Genuss und geben der Forschung manchen Aufschluss über ein einigermaßen intakter Königsmumienerschmuck vorliegt, abgesehen von dem einigermaßen intakter Königsmumienerschmuck vorliegt, abgesehen von dem Tutanch-

EXKURSIONSBERICHT

amuns aus der Zeit gut 300 Jahre vor der tanitischen Regierung. Insgesamt 43 Objekte lassen sich motivisch und funktional direkt mit solchen auf der Mumie des Tutanchamun vergleichen (dies wird in der Ausstellung nicht thematisiert und ist lediglich eine eigne Beobachtung). Es ist als eine grosse Chance und unvergleichliche Gelegenheit zu betrachten, dass die Exponate, vor allem diejenigen aus Tanis, in Europa gezeigt werden, bevor sie auf Jahresende wohl definitiv im neugebauten Ägyptischen Museum in Kairo GEM verbleiben werden.

Doch bei all diesem unglaublichen Wert der Exponate verliert sich der Laie in einem Konglomerat von Themen und Objekten aus verschiedenen Epochen und Ortschaften und wird somit vom Titel der Ausstellung „Ramses II“ irreführt. Einen Zusammenhang zu Ramses herstellen zu können, überfordert einen Besucher ohne fundierte Kenntnisse.

Wie der Katalog zur Ausstellung zu bewerten ist, entnehmen Sie bitte der entsprechenden Rezension in diesen Mitteilungen.

Erfüllt von all den Eindrücken, die uns die Ausstellung zu vermitteln vermochte, versammelten wir uns schließlich am Abend zum gemeinsamen Diner im unmittelbar neben dem Hotel befindlichen Restaurant. Dort verwöhnte man uns mit feinem, üppigem Essen und freundlicher Bedienung. Müde vom Tag schätzte es die Gruppe, keinen weiten Weg zum Hotel und somit zur wohlverdienten Nachtruhe vor sich zu haben. Den Samstag verbrachten die Teilnehmenden auf eigene Regie, wobei die Interessen, wie man den freien Tag gestalten könne, variierten. So standen zum Beispiel ein ausgiebiger Besuch im Louvre oder im Centre Pompidou, die Organisation der Weiterreise nach London mit dem Zug oder ein kulinarischer Tag auf dem Plan, um nur ein paar Ideen zu nennen, zu denen Paris einlädt.

Das Co-Präsidium des Forums nimmt die positiven Rückmeldungen auf diese schöne Reise dankend auf und wird gerne auf den Wunsch der Teilnehmenden eingehen, in Zukunft regelmäßig weitere Kurzreisen anzubieten. Und wer weiss, vielleicht führt dieser Weg in diesem Sinne ja bald mal nach Ägypten...

Programm des Herbstsemesters 2023

Im Herbstsemester finden vom 19.09.2023 bis am 19.12.2023 folgende Veranstaltungen statt. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter: <https://studentservices.uzh.ch/uzh/anonym/vvzsearch/?sap-language=DE&sap-ui-language=DE>

Königliche Unterweltstexte (Klassisch-ägyptische Lektüre)

Zeit: 11:15-12:00

Beginn: 19.09.2023

Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Allgemeine Beschreibung: Textanalyse anhand der Lektüre ausgewählter Passagen aus dem ältesten Unterweltbuch «Amduat» sowie, je nach Lesetempo, aus anderen königlichen Unterweltstexten aus den Gräbern im Tal der Könige.

Lernziel: Festigung und Erweiterung der im Sprachkurs erworbenen Kenntnisse in Syntax, Semantik und Pragmatik; Grundkenntnisse zu den wichtigsten Texttypen und ihrer Chronologie; Einführung in die Überlieferungs- und Editionsproblematik; Vertrautheit mit massgeblichen Hilfsmitteln, bes. Wörterbüchern; schriftliche Darstellung sprachlicher Analyse und Reflexion von Übersetzungsmöglichkeiten; Formulierung linguistischer Sachverhalte; kritisches Abwägen verschiedener wissenschaftlicher Meinungen.

Voraussetzung: Klassisches Ägyptisch I und II oder äquivalente Kenntnisse

UNIVERSITÄTSPROGRAMM

Das Tal der Könige: Ruheplatz (nicht nur) der Pharaonen

Zeit: 12:15-13:45

Beginn: 19.09.2023

Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Allgemeine Beschreibung: Das durch den Fund des Tutanchamun-Grabes weltberühmte Tal der Könige war während rund fünf Jahrhunderten (ca. zw. 1500-1000 v.Chr.) nicht nur Begräbnisplatz von Königen, sondern auch von königlichen Familienmitgliedern und höheren Beamten. Es soll in seiner Bedeutung und Entwicklung vorgestellt werden – unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse durch aktuelle (u.a. Schweizer) Ausgrabungen –, wobei sowohl die historischen, religiösen wie auch archäologischen Aspekte beleuchtet werden. Dem grossen Themenkomplex um das Tutanchamun-Grab und seine Schätze wird im nachfolgenden Frühlingssemester 2024 eine eigene Veranstaltung gewidmet werden.

Lernziel: Kenntnisse königlicher Jenseitsvorstellungen, Bedeutung und Entwicklung des königlichen Grabbaues, Einblicke in archäologische, strukturelle und soziale Aspekte einer Nekropole.

Voraussetzung: Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt, Auditoren sind ebenfalls willkommen.

Klassisches Ägyptisch I

Zeit: 14.00-15.45

Beginn: 19.09.2023

Dozentin: Prof. Dr. Hanna Jenni

Allgemeine Beschreibung: Nach der Erlernung des hieroglyphischen Schriftsystems sind systematisch erste wesentliche Kapitel der Grammatik des klassischen Ägyptisch zu erarbeiten. Dieses entspricht dem sog. Mittl-ägyptischen des Mittleren Reiches, das über dessen Verwendungszeit hinaus als Schriftsprache bis ins Neue Reich verwendet wurde, d.h. ca. 2000–1300 v.Chr. In dieser Sprache wurden neben Monumentalinschriften historischer und religiöser Art so berühmte Erzählungen wie die des «Sinuhe» oder des «Beredten Bauern», aber auch Biographien und Lebenslehren verfasst. Die Übungstexte greifen ausserdem auf das Altägyptische des Alten Reiches (z.B. Pyramidentexte) zurück. Das Modul wird durch «Klassisches Ägyptisch II» und Lektüre-Kurse fortgesetzt.

Lernziele: Grundkenntnisse ägyptischer Schriftformen und Sprachstufen, Kenntnis der Hieroglyphenschrift und der klassisch-ägyptischen Sprache, Erweiterung linguistischer Grundbegriffe und Kenntnis der massgeblichen Hilfsmittel sowie verschiedener sprachwissenschaftlicher Zugänge und Terminologien, Formulierung linguistischer Sachverhalte.

Vorschau auf das Frühlingssemester 2024

Dienst an die Götter und den Staat: Tempelkult und Priestertum im pharaonischen Ägypten

Der Tempelkult war eng mit der Königsideologie und der staatlichen Bewirtschaftung und Verwaltung des Landes verbunden. Im heiligen Haus fand ein Austausch zwischen Gott und dem Pharao statt, wodurch die gesellschaftliche Ordnung, die Maat, erreicht und aufrechterhalten werden sollte. Das Amt des Priesters war nicht allein auf die liturgische Ritualausübung beschränkt, sondern es bedurfte vielseitiger und gleichsam sakraler wie profaner Aufgaben. Im Hinblick dessen gestaltet sich der Inhalt des Seminars zu den Bereichen des ägyptischen Alltags und des Kultes und lehrt über Schreibertum, Ausbildung und Erziehung, Bewirtschaftung der Ländereien und des königlichen Schatzhauses sowie Magie und Medizin im pharaonischen Ägypten. Zudem bilden Sinn und Praxis des Götter- und Tierkultes einen weiteren Fokus der Veranstaltung.

(Dr. Fabienne Haas Dantes)

Der Grabschatz des Tutanchamun

Inhaltlich an das HS 2023 zum "Tal der Könige" anschliessend (dessen Besuch jedoch nicht vorausgesetzt wird), soll in dieser Veranstaltung nicht nur das seit seiner spektakulären Entdeckung im Jahre 1922 durch Howard Carter weltberühmte Grab des Tutanchamun näher vorgestellt werden, sondern sollen vor allem auch die einzelnen Funde des Grabschatzes in ihrer kunsthistorischen und religiösen Bedeutung besprochen werden. Daneben wird auch die Person des Tutanchamun in ihrem historischen Kontext näher beleuchtet.

(Dr. Barbara Lüscher)

Klassisches Ägyptisch II

(Prof. Dr. Hanna Jenni)

Kurs an der Volkshochschule Zürich

Ägyptomanie – Im Bann der Pharaonen. Das Alte Ägypten als ewiges Faszinosum

Vorgestellt und dokumentiert werden die wichtigsten Entdeckungen aus allen ägyptischen Epochen von der Frühzeit bis in römische Zeit und geographisch vom Nildelta bis nach Nubien. Diese Zeugnisse der ägyptischen Kultur reichen von den Aufzeichnungen Napoleons während seinem Feldzug nach Ägypten 1798-1801, über die Auffindung des wundervollen Grabschatz des Tutanchamun im Jahr 1922, bis hin zu relevanten Forschungsprojekten unserer Zeit, wie beispielsweise die Debatte um Nofretetes Arm oder Kleopatras mutmassliches Grab. Die anhaltende Faszination fürs alte Ägypten eroberte schon im frühen 19. Jahrhundert Europa und löste eine regelrechte «Ägyptomanie» aus, die sich in der Gestaltung von Mode und Architektur fassen lässt.

Leitung: Dr. phil. Fabienne Haas Dantes

Mittwoch 22. November, 29. November, 6. Dezember 2023. 19:30 – 21:00, Universität Zürich-Zentrum

Anmeldung unter Volkshochschule Zürich, Bäregasse 22, 8001 Zürich, 044 205 84 84 / www.vhszh.ch

Bibliotheksnews

Auch wenn der gesamte Bestand der Bibliothek nun im Besitz der UB UZH ist, können Mitglieder gerne auch weiterhin Wünsche zum Kauf von Büchern bei mir anbringen und die Räumlichkeiten an der Rämistrasse 78 zum Studium und Literaturlausleihe nutzen. Eine Schenkung durch Doris Wolf, Autorin und Altertumsforscherin mit Fokus auf die Frühzeit, hat den Bestand um einige Bücher ergänzt.

Am 26. Oktober 2023 findet an der UZH ein Bücherflohmarkt statt, an welchem auch die UB Ägyptologie ihre Dubletten günstig anpreisen wird.

Da die UB Ägyptologie nun eine Magazinbibliothek ist und daher keine offiziellen Öffnungszeiten mehr vorgesehen sind, bitte ich Sie, bei Bedarf und Interesse einen individuellen Termin mit mir zu vereinbaren.

Kontakt: Fabienne Haas Dantes fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

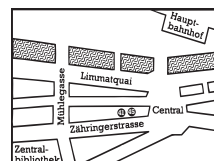
Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik



BUCHBESPRECHUNG

Ausstellungskatalog (Zahi Hawass). Ramsès et l'or des pharaons. Laboratoire Rosso, Viterbo 2021. 383 Seiten mit zahlreichen Farbaufnahmen. Grande Halle de la Villette, Paris (Dauer der Ausstellung: 7. April – 10. September 2023).

ISBN 979-12-80914-05-7 (gebundene, französische Ausgabe), Preis: ca. CHF 65.- / EUR 50.-

(RRB) Da nur eine begrenzte Zahl unserer Mitglieder an der Exkursion Ende Juni nach Paris teilnehmen und die oben erwähnte Sonderausstellung in diesem Rahmen besichtigen konnte, habe ich mich entschieden, an dieser Stelle eine kurze Besprechung des Begleitkataloges zu bieten. Da Sie in diesem Heft ja auch noch den ausführlichen Exkursionsbericht unserer Co-Präsidentin lesen können, soll im Folgenden nur auf diese Publikation eingegangen werden.

Will man den vorliegenden Band auf seinen Inhalt und dessen Präsentation prüfen, kommt man nicht umhin, ihn mit ähnlichen, früheren Bucherscheinungen zu vergleichen und auf die entsprechenden Ausstellungen hinzuweisen.

Eigentlich werden im Titel ja zwei an sich unabhängige Themen erwähnt, und jedes für sich genommen ist nicht nur populär, sondern ein fast garantierter Publikumsmagnet. Da ist zum einen der dritte Herrscher der 19. Dynastie, Ramses II. (auch aufgrund seiner langen Regierungszeit, seiner umfangreichen Bautätigkeit und seiner historischen Bedeutung der "Grosse" genannt), und zum anderen das nicht nur am Nil hochgeschätzte, wertvolle und unvergängliche Material Gold, das gerade in Ägypten aufgrund der umfangreichen Lieferungen aus Nubien in beachtlichen Mengen vorhanden war und aus dem einzigartige, überaus kostbare Kunstwerke und Schmuckstücke hergestellt wurden. Nicht nur nach dem Besuch der pompös inszenierten Schau, sondern auch nach einer ersten Durchsicht des Kataloges scheint sich der Verdacht zu bestätigen, dass sich die Organisatoren dieser Wanderausstellung für eine im Grunde wenig plausible Kombination der beiden Schlagworte "Ramses" und "Gold" entschieden haben, um ein möglichst grosses Publikum anzusprechen.

Gleichsam unter dem Motto "der grosse Ramses vermag immer zu mobilisieren, und wer will sich schon die Meisterwerke der pharaonischen Goldschmiedekunst entgehen lassen?"

Dieses Kalkül scheint jedenfalls aufzugehen und die auf Reisen befindlichen Schätze machen wieder einmal Werbung für das noch nicht ganz fertiggestellte Grand Egyptian Museum (GEM) in Gisa und sorgen dabei natürlich auch für die benötigten Einnahmen. Bereits 1987 fand im Pariser Grand Palais eine Ausstellung mit einem auffallend ähnlichen Titel ("Tanis – L'or des pharaons") statt und das Kunsthistorische Museum Wien präsentierte knapp 15 Jahre später (im Winter 2001/2002) die Sonderschau "Gold der

BUCHBESPRECHUNG

Pharaonen". In beiden Fällen haben die entsprechenden Begleitkataloge systematisch auf die jeweiligen Titel Bezug genommen und waren auch didaktisch solide aufgebaut, auch wenn man aus heutiger Sicht die Qualität des Bildmaterials teilweise bemängeln würde. "Ramses – Göttlicher Herrscher am Nil" war 2016/2017 im Badischen Landesmuseum Karlsruhe zu Gast – auch da durfte ein sehr umfangreicher Katalog mit solidem wissenschaftlichem Anhang natürlich nicht fehlen.

Der geneigte Leser dieser Zeilen ahnt es schon: Aufbau und Inhalt des hier zur Diskussion stehenden Bandes lassen die nötige Stringenz vermissen, auch wenn die optische Aufmachung insgesamt ansprechend und attraktiv ist. Wie schon bei früheren Veröffentlichungen des Autors Zahi Hawass, der auch im Rahmen der Ausstellung omnipräsent zu sei scheint und der offensichtlich auch auf der Nennung seines Namens auf der Titelseite des Katalogs bestanden hat, sind besonders die Fotografien von Sandro Vannini erwähnenswert. Die von ihm angewandte, aufwendige und computer-gesteuerte Aufnahmetechnik erlaubt eine präzise und zum Teil geradezu verblüffende Wiedergabe der abgebildeten Objekte. Dies gilt nicht nur für den erstmals in Europa gezeigten Holz Sarkophag, der zwar die Mumie von Ramses II. beherbergte, aber mit grosser Sicherheit aus der späten 18. Dynastie stammen dürfte, sondern vor allem für die effektivvoll präsentierten Schmuckstücke und anderen Preziosen aus Gold oder anderen wertvollen Materialien.

Bereits beim Aufbau des Katalogs wird das Fehlen eines wirklich nachvollziehbaren Konzepts deutlich. Ausserdem zeigt sich bald, dass der Band eher an die breite Masse oder allenfalls an ein interessiertes Laienpublikum gerichtet ist, jedoch nicht an Spezialisten mit den entsprechenden ägyptologischen Fachkenntnissen. Nach einem einleitenden Teil über den Nil als Lebensader des Alten Ägypten und einem geschichtlichen Abriss der Ramessidenzeit folgen im zweiten Teil nicht weniger als vierzehn Kapitel zu Leben und Wirken von Ramses II. Der nächste, vier Kapitel umfassende Abschnitt, der nicht so recht zum eigentlichen Thema passen will, befasst sich mit den Vorstellungen zu Leben und Tod im Land der Pyramiden.

Der nachfolgende Epilog besteht aus zwei Kapiteln, die eigentlich nichts miteinander verbindet – zunächst geht es um die im Zuge der Grabungen von Pierre Montet in Tanis geborgenen Goldobjekte und andere dort gefundene Schätze. Weshalb allerdings ohne erkennbare Trennung unmittelbar anschliessend einige der wunderbarsten Meisterwerke der Goldschmiedekunst aus dem Mittleren Reich präsentiert werden, bleibt schleierhaft.

Das letzte Kapitel dieses Abschnitts behandelt das Phänomen der altägyptischen Tiermumien. Dies geschieht vermutlich nur deshalb, weil in diesem Zusammenhang einige kürzlich in Sakkara entdeckten Exemplare erstmals einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt werden. Immerhin sind einige dieser Exponate einzigartig und äusserst ungewöhnlich.

BUCHBESPRECHUNG

Den Abschluss bildet der wissenschaftliche Apparat, der jedoch einzig aus einer wenig ergiebigen Bibliografie von bescheidenem Nutzen besteht.

Störend und wirklich zu bemängeln ist die Tatsache, dass bei sämtlichen Bildlegenden wichtige, ja elementare Informationen fehlen. Weder ist jeweils eine Datierung angegeben, noch die Masse der gezeigten und damit in Zusammenhang stehenden Artefakte. Persönlich irritiert haben den Verfasser dieser Zeilen besonders die Grossaufnahmen der Mumie von Ramses II. (Gesicht und andere Details). Die Frage muss erlaubt sein, ob solche Fotos wirklich nötig sind oder vielleicht nur zur Befriedigung einer gewissen Sensationslust integriert wurden.

Zusammenfassend ergibt sich ein ambivalentes Bild dieses aufwendig produzierten Begleitbandes zur Ausstellung.

Wissenschaftlich bietet dieser kaum oder nur wenig Neues, aber immerhin kann man das in den Räumen der Grande Halle de la Villette Gesehene nochmals in aller Ruhe Revue passieren lassen. Und wer nicht selber nach Paris reisen konnte, dem bietet sich durch den Kauf dieses Kataloges die Möglichkeit, einige der eindrucksvollsten Goldschmiedearbeiten der Menschheitsgeschichte in neuem Licht und in aller Detailschärfe zu sehen. Und das ist ja immerhin schon etwas...

Zur Debatte um die Mumie der Schepenese in der Stiftsbibliothek St. Gallen

Alexandra Küffer, Renate Siegmann

Anlässlich der Entgegennahme des Grossen Kulturpreises der St. Gallischen Kulturstiftung forderte der Schweizer Regisseur und Theaterautor Milo Rau Mitte November 2022 die Rückgabe der Mumie der Priestertochter Schepenese, die sich mit ihren zwei Särgen seit 1820 in der Stiftsbibliothek St. Gallen befindet. In einem medienwirksamen Spektakel wurde die Imitation einer Mumie auf einem Holzwagen begleitet von weissgekleideten „Schutzgöttinnen“ durch die Stadt zum Kulturzentrum „Lokremise“ gezogen, wo Rau vor Publikum die „St. Galler Erklärung“ mit dem Titel „Lasst Schepenese heimkehren“ verlas: Von Plünderern ihrem Grab entrisen, illegal ins Ausland ausgeführt und in St. Gallen ausgewickelt, werde die Mumie der Schepenese in der Stiftsbibliothek den Blicken von Millionen von Tourist*innen dargeboten. Dieser unwürdige Zustand sei aus Gründen der Pietät (respektlose Zurschaustellung), des Rechts (unrechtmässige Entwendung), der Ökonomie (Ausstellung gegen Eintrittsgeld als touristischer Mehrwert) und der Bescheidenheit (Ende der europäischen kulturellen Überlegenheit) zu revidieren, denn „die Ausstellung der Schepenese überzieht den St. Galler Stiftsbezirk, einen der spirituellen Hauptorte der mittelalterlichen christlichen Kultur, seit bald 200 Jahren mit dem Ungeist des Kulturraubs und der Ignoranz.“ Die Erklärung schliesst mit der Forderung, Schepenese heimkehren zu lassen; Stichworte dazu sind: Ruhe für Schepenese, Gütertausch statt Raub (leihweises Überlassen wertvoller Manuskripte aus der Stiftsbibliothek an ägyptische Museen), der Franken der Würde (fünf Prozent der Abgaben aus den Einnahmen der Eintritte fliessen in einen Schepenese-Fonds) und die Stiftsbibliothek als Visions-Ort einer neuen globalen Kultur. Zur Umsetzung der „St. Galler Erklärung“ will Rau das Preisgeld von CHF 30.000 des Grossen St. Gallischen Kulturpreises einsetzen (<https://www.return-shepenesis.com/erklrung>). Das Dokument wurde vor allem von Schweizer Kulturschaffenden aus dem Umfeld von Rau unterzeichnet. Bei der Formulierung der Erklärung mitgewirkt hatte auch die Ägypterin Monica Hanna, Professorin am College of Archaeology and Cultural Heritage in Assuan.

Sie schickte wenig später einen offenen Brief nach St. Gallen, den 200 ägyptische Wissenschaftler*innen, Künstler*innen, Student*innen und Mitglieder der Zivilgesellschaft unterschrieben hatten und der u.a. festhält: „Wir glauben fest an die kulturelle Kontinuität, unter deren Hinsicht Shepen-Isis unsere Vorfahrin ist ... Die ägyptische Zivilgesellschaft war in keiner Weise an dieser Entscheidung beteiligt. Wir lehnen die Objektivierung [= Ausstellung der Mumie] unserer Vorfahren ab ... Wir sind dabei, die notwendigen Unterlagen für das ägyptische Aussenministerium vorzubereiten, um den offiziellen Antrag auf Restitution zu stellen.“

Politisch wurde die Sache durch parlamentarische Vorstösse der Sozialdemokratischen Partei im Stadtparlament und im Kantonsparlament von

ARTIKEL

St. Gallen ergänzt, in denen die unsachlichen Vorwürfe teilweise wiederholt wurden.

Es handelte sich offensichtlich um eine konzertierte Aktion mit dem Ziel, Aufsehen zu erregen und dadurch die Restitutionsbemühungen von Staaten vor allem Afrikas und Südamerikas gegenüber den ehemaligen Kolonialmächten zu unterstützen.

Die Vorgeschichte

Einige Wochen vor dem öffentlichen Auftritt hatte Milo Rau den Direktor der Stiftsbibliothek, Stiftsbibliothekar Cornel Dora, kontaktiert und angefragt, ob sich die Stiftsbibliothek an der Aktion beteilige. Etwas später stellte er ihm den Entwurf der „St. Galler Erklärung“ zu. Vom Inhalt und vom Ton der Erklärung und den darin erhobenen Vorwürfen überrascht, kontaktierte Dora die Ägyptologin Renate Siegmann. Als ausgewiesene Spezialistin von Mumie und Särgen der Schepenese hat sie dazu schon zahlreiche Publikationen verfasst (s. Publikationsliste im Anhang). Im Rahmen einer Neupublikation der altägyptischen Sargausstattungen in Schweizer Museen durch das „Swiss Coffin Project“ beschäftigt sich Siegmann zurzeit mit einer detaillierten Bearbeitung von Bild und Text. Sie erstellte zuhanden der Stiftsbibliothek einen Bericht, in welchem die wichtigsten Punkte zusammengefasst sowie die fiktiven Behauptungen und Fehler in der „St. Galler Erklärung“ wie folgt richtiggestellt werden:

Ausreise und der Erwerb der Särge mit Mumie der Schepenese

Schepenese, die erste Altägypterin in der Schweiz, gelangte 1820 nach St. Gallen. Sie ruhte in zwei schön dekorierten Särgen und war der Stiftsbibliothek erst leihweise, dann 1836 gegen eine bedeutende Summe überlassen worden. Empfänger dieses von Alexandria via Triest ausgeführten altägyptischen Kulturgutes war der Politiker und Begründer des Kantons St. Gallen, Karl Müller von Friedberg (1755-1836), Absender ein gewisser Philipp Roux aus Alexandrien. Gemäss den noch erhaltenen Unterlagen in der Kantonsbibliothek Vadana erfolgte der Transport durch ein professionelles Handelshaus. Das Transportgut wurde in Alexandrien, Triest, sowie bei der Einreise nach Tirol und in St. Gallen geöffnet und kontrolliert und bei einem angesehenen Handelshaus in St. Gallen angeliefert, bevor es vom neuen Eigentümer, Landammann Karl Müller von Friedberg, übernommen wurde. Roux war ein mit Müller-Friedberg befreundeter Kaufmann, angestellt beim bedeutenden deutschen Handelshaus der Gebrüder Dumreicher in Alexandria, das auch am damals üblichen Antikenhandel beteiligt war. So vermittelte das Haus unter anderem etliche altägyptische Objekte an europäische Museen. Begünstigt wurde das Unternehmen durch das Bemühen des ägyptischen Vizekönigs Muhammad Ali Paschas um engere Beziehungen zu Europa. Von Roux' ägyptischer Zeit ist aus Aufzeichnungen von Heinrich von Minutoli nur bekannt, dass er um 1820 zusammen mit letzterem, Bernardino Drovetti und dem Vize-König in den Handel von Dongola-Pferden nach Europa involviert

ARTIKEL

war. Später gelangte Roux im Umkreis des bayerischen Königshauses in München zu hohem Ansehen.

Das Geschenk der Göttin Isis

Schepenesese lebte im Ägypten des 7. Jhd. v. Chr. in Theben. Ihr Vater Pestjenef war Priester des Amun am Tempel von Karnak. Seine sorgfältig gearbeiteten Särge mit Mumie befinden sich im Ägyptischen Museum Berlin. Heinrich von Minutoli (1772-1846) hatte sie 1820 mit anderen Altertümern in Ägypten erworben und dem preussischen Staat verkauft.

Schepenesese war verheiratet und starb im Alter von etwa 30 Jahren; die Todesursache ist unbekannt. Sie wurde einbalsamiert; ihre zuvor entnommenen, ebenfalls einbalsamierten Organe legten die zuständigen Totenpriester zurück entlang ihrer Beine. Die fertiggestellte Mumie wurde in die für sie bestimmten Särge gebettet und Schepenesese ihrem Wunsch gemäss (Inscription Innensarg) in der thebanischen Nekropole auf dem Westufer des Nil bestattet, wahrscheinlich im südlichen Vestibül des Totentempels der Hatschepsut. Es lässt sich nicht mehr ermitteln, wann genau und unter welchen Umständen ihre Särge und die ihres Vaters aus dem Familien-Grab entnommen wurden.

In der Stiftsbibliothek

Nach ihrer Ankunft in St. Gallen 1820 wurde die Mumie durch den St. Galler Stadtpfarrer und Gelehrten Peter Scheitlin vor auserlesenen Gästen bis zu den Schultern ausgewickelt. Seither ruht sie in einem gläsernen Biedermeiersarg, umgeben von ihren Särgen mit der Darstellung von altägyptischen Schutzgöttinnen und -göttern und Sprüchen zum Verweilen in der Ewigkeit, über sich die barocke Deckenmalerei mit einer Darstellung Mariens, der Muttergottes, auf die viele Aspekte der Muttergottheit Isis, der im Namen der Schepenesese enthalten ist, übertragen worden sind. Über dem Eingang zur Bibliothek steht in griechischen Buchstaben Psyches Iatreion, „Heilstätte der Seele“, laut Diodorus Siculus die Bezeichnung für die Tempelbibliothek des Ramesseums.

Die Stiftsbibliothek St. Gallen zählt seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist zweifelsfrei eine der schönsten Bibliotheksräume weltweit. Schepenesese verkörpert nicht zuletzt die Verbundenheit unserer europäischen Kulturgeschichte mit dem alten Ägypten. Kulturell gebildeten Menschen muss man nicht erläutern, wie prägend die Bindung und ihre Nachklänge sind.

Wohin Schepenesese?

Schepenesese liegt seit nunmehr zweihundert Jahren in der Stiftsbibliothek. Sie ist nicht nur sinnvoll kontextualisiert und sorgfältig aufbewahrt, sondern auch bestens erforscht. Wir vom Swiss Coffin Project leisten als Wissenschaftler*innen und Ägyptolog*innen unseren Beitrag, indem wir eine auf Fakten beruhende Beschreibung der Objekte (und der damit

ARTIKEL

verbundenen Personen) aus verschiedenen Blickwinkeln erstellen, die als Grundlage für einen offenen, fairen und kritischen Austausch dienen soll.

Reaktionen

Der inszenierte Auftritt von Milo Rau und die Veröffentlichung der „St. Galler Erklärung“ sorgten in der Schweizer Medienlandschaft eine Zeitlang für einigen Wirbel. Etwa vier Wochen lang war die Sache in Fernsehen, Radio, Presse und Onlinemedien präsent, sie wurde dabei von Anfang an auch kritisch hinterfragt. Das „St. Galler Tagblatt“ etwa thematisierte die ungenügende Abstützung der Argumente und gab dem Stiftsbibliothekar die Möglichkeit zur Gegendarstellung. Auch weitere Medien kommentierten die Aktion kritisch und liessen Fachleute aus der Szene zu Wort kommen, die sich darüber wunderten. In der breiten Bevölkerung löste die Aktion wesentlich mehr Empörung als Sympathie aus. Der kulturkämpferische Ton der Verlautbarungen verstärkte den Eindruck, dass hier keine sachliche Debatte geführt wurde. So war etwa unter der Überschrift „Pietätlose Habgier – Protest gegen Grabraub“ zu lesen: „Ist es vertretbar, eine zur Kolonialzeit einer fremden Kultur geraubte Leiche gegen Geld als ‚Gruseffekt‘ auszustellen?“ Inzwischen ist das Interesse der Öffentlichkeit wieder abgeflaut.

In der Schweizer Museumsszene dagegen blieb es relativ still. Die Museen wurden offenbar von der Aktion überrascht und waren vom polemischen Wortlaut und den provokativen Vorwürfen verunsichert. Reaktionen blieben weitgehend aus; eine Ausnahme bildet die persönliche Stellungnahme von Peter Fux, Direktor des Kulturmuseums (ehem. Historisches & Völkerkundemuseum) St. Gallen, der sich dezidiert gegen „den effekthascherischen Weg der Hetze“, welchen Milo Rau eingeschlagen habe, aussprach (<https://www.kulturmuseumsg.ch/dateien/Fux%20Peter%20Stellungnahme%20Schepense.pdf>). Auch der Verband der Museen Schweiz VMS nahm zur Schepense-Aktion keine Stellung. (Inzwischen hat der VMS jedoch beschlossen, seine Jahrestagung dem Thema „Tabus in Museen“ zu widmen und dabei allenfalls auch dieses Thema zu behandeln).

Als in den Wochen nach Veröffentlichung der „St. Galler Erklärung“ die Wogen weiterhin hoch gingen, wandten sich zahlreiche Museen an das „Swiss Coffin Project“. Im Rahmen der Bearbeitung altägyptischer Sargausstattungen in der Schweiz steht die Leitung des Projektes mit rund 30 Museen in regelmässigem Kontakt. In Gesprächen mit den Sammlungsverantwortlichen wurde deutlich, dass ein grosses Bedürfnis nach einem Austausch zwischen den Museen zum Thema Human Remains besteht. Dabei geht es nicht allein um intakte Mumien; wiederholt wurden auch Mumienteile angesprochen, welche sich heute in vielen, gerade auch kleineren Sammlungen lokaler Museen befinden.

Die „St. Galler Erklärung“ berührt eine Reihe von Themenbereichen wie Human Remains, Provenienz, Restitution und kulturelle Aneignung, die in den letzten Jahren in den Fokus gerückt sind. Die Frage nach einem angemesse-

ARTIKEL

ennen Umgang mit diesen sensiblen Themen beschäftigt die Museen – auch in der Schweiz – schon lange. Einfache und allgemeingültige Antworten dazu gibt es nicht. Die pauschale und allzu vereinfachende Forderung nach Rückgabe der Schepenesese – in Unkenntnis der genauen Sachlage und mit dem Anspruch moralischer Überlegenheit verfasst – dient einer Lösungsfindung genauso wenig wie einseitige Schuldzuweisungen. Notwendig sind eine sachlich-fundierte Diskussion sowie ein fairer und offener, aber auch kritischer Dialog auf Augenhöhe mit Beteiligung aller involvierten Personen und Institutionen.

Publikationsliste:

1998 Müller/Siegmann

P. Müller/R. Siegmann (Cornel Dora Hrsg.). Schepenesese – Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek St. Gallen, Verlag am Klosterhof St. Gallen 1998.

2007 Küffer/Siegmann

A. Küffer/R. Siegmann. Unter dem Schutz der Himmelsgöttin – Ägyptische Särge, Mumien und Masken in der Schweiz, Chronos Verlag Zürich 2007.

2014 Siegmann

R. Siegmann "Schepeneses Geheimnis – die Mumie der Stiftsbibliothek St. Gallen", in: Antike Welt 1/53 – 57, Philipp von Zabern Darmstadt 2014.

2014 Siegmann K./Scherrer/Sterchi/Siegmann R.

"Schepeneses mumifizierte Organe" in: Göttinger Miscellen 240, 37 – 51, Göttingen 2014.

2022 Siegmann

Siegmann R. "Philipp Roux – eine Spurensuche" – unveröffentlicht.

Nachtrag

Es erscheint mir sinnvoll, der Leserschaft noch mitzuteilen:

1. Das Swiss Coffin Project unter Leitung der Ägyptologin Alexandra Küffer finden Sie unter: swiss-coffin-project.ch

2. Die neueste Entwicklung zur "Causa Schepenesese": Laut Medienmitteilung des Administrationsrates des Katholischen Konfessionsteils St. Gallen vom 30. Juni 2023 wird die „Rückführung der Mumie Schepenesese nicht weiterverfolgt.“ Im Wortlaut: „Nach intensiven Gesprächen und historischen Abklärungen kommt der Administrationsrat (Exekutive) des Katholischen Konfessionsteils St. Gallen zum Schluss: Die Mumie Schepenesese soll im würdigen Umfeld der Stiftsbibliothek verbleiben...“

Renate Siegmann

GENERALVERSAMMLUNG

ÄGYPTOLOGIE-FORUM Zürich

Protokoll der 29. Generalversammlung vom 22. März 2023, 19 Uhr in der Buchhandlung KLIO

Anwesend: 17 Mitglieder inkl. Vorstand (6 Personen). Die Namen können der Präsenzliste entnommen werden.

Protokoll: Peter Günther.

1. Begrüssung

Robert Bigler eröffnet die GV und begrüsst die Mitglieder. Er dankt Frau Heiniger (Buchhandlung Klio), die es dem Forum seit vielen Jahren ermöglicht, die Versammlung in ihrem Verkaufsraum abzuhalten.

2. Wahl der Stimmzählerin/des Stimmzählers

Gernot Mair stellt sich zur Verfügung.

3. Protokoll der 28. Generalversammlung vom 31. Mai 2022

Zum Protokoll (s. Mitteilungen 2/2022) gibt keine Bemerkungen oder Einwände. Es wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht des Co-Präsidiums

Robert Bigler: Aus ägyptologischer Sicht war das vergangene Jahr durch zwei Jubiläen geprägt: die Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion vor 200 Jahren und die Entdeckung des Tutanchamun-Grabes durch Howard Carter vor 100 Jahren. Sehr passend ergänzt wurde letzteres durch zwei forumsinterne Beiträge: Fabienne Haas Dantes' Dissertation "Transformation eines Königs– Eine Analyse der Ausstattung von Tutanchamuns Mumie" und die stark erweiterte Neuauflage "The Complete Tutankhamun" unseres Ehrenmitglieds Nicholas Reeves. Eine Rezension dieser Publikation, verfasst durch Robert Bigler, findet sich in den Mitteilungen 1/2023. Weil dazu etliche Rückfragen bei Nicholas Reeves notwendig waren, kam es zu Verzögerungen und die Unterlagen zur GV konnten nicht rechtzeitig versandt werden, wofür Robert Bigler um Entschuldigung bittet.

Der Vorstand, mit zwei neuen Mitgliedern (Veronika Sieger und Mirijam Bauman), traf sich zu sieben Sitzungen.

5. Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle, Entlastung des Vorstandes

Veronika Sieger erläutert die Rechnung des vergangenen Vereinsjahres: Einen grossen Dank richtet sie an die Spenderinnen und Spender, die die Grabung von Dietrich Raue in Heliopolis derart grosszügig unterstützt haben. Die grösste Abweichung gegenüber dem Budget ergab sich durch den Ankauf der forumseigenen Bücher durch die Universitätsbibliothek. Die Einnahmen erhöhten sich dadurch um CHF 12'000. Weil zwei Referate unerwarteterweise nur online stattfanden, lagen die Ausgaben für Ver-

GENERALVERSAMMLUNG

anstaltungen deutlich unter dem budgetierten Betrag. Die Übergabe der Aufgaben der per Ende 2021 zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Yvonne Mair (Kassierin) und Gernot Mair (Lektorat) war komplexer als angenommen und dauerte bis weit ins letzte Vereinsjahr. Deshalb wurde beiden die Vorstands-Spesenentschädigung ausbezahlt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 10'983. Das Vermögen per 31.12.2022 beläuft sich auf CHF 47'159.24.

Annalise Saffran verliest den Revisionsbericht, der eine saubere Führung der Buchhaltung und die Korrektheit der Jahresrechnung ausweist. Sie beantragt der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin und dem Vorstand Decharge zu erteilen. Dies geschieht einstimmig.

Erhard Schaub schlägt vor, die Spesenentschädigung für den Vorstand zu erhöhen. Der grosse Einsatz und die zeitliche Belastung der Vorstandsmitglieder rechtfertigt dies. Armin Bachofen unterstützt den Vorschlag und Gernot Mair regt an, den Betrag im nächsten Jahr um CHF 50, auf CHF 200 zu erhöhen. Robert Bigler bedankt sich für dieses Zeichen des Vertrauens in die Arbeit des Vorstands. Allerdings gibt er zu bedenken, dass eine weitere Erhöhung, nur ein Jahr nach der letzten, bei einigen Mitgliedern möglicherweise nicht gut ankäme. Deshalb möchte er vorerst davon absehen.

Robert Bigler dankt Yvonne Mair und Veronika Sieger für die gute Zusammenarbeit bei der Übergabe der Finanzen.

6. Mitgliederbeitrag

Der Vorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge unverändert zu belassen. Dies wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Zurzeit zählt das Forum **103 Mitglieder**.

7. Budget 2023

Veronika Sieger bemerkt zum Budget, dass die Einnahmen durch das grosszügige Legat von Heide Braungardt (CHF 5'000) deutlich höher ausfallen werden und ein positives Jahresergebnis zu erwarten sei. Das Budget wird einstimmig genehmigt.

Robert Bigler dankt der Kassierin für ihre gute Arbeit.

8. Wahl des Vorstands

Aus dem Vorstand gibt es keine Rücktritte. Die Wiederwahl des Gesamtvorstands durch die Versammlung erfolgt einstimmig. Robert Barnea beantragt die Wiederwahl des Co-Präsidiums (Robert Bigler und Fabienne Haas Dantes). Auch diese geschieht einstimmig.

GENERALVERSAMMLUNG

9. Abstimmung über die angepassten Statuten

Es mag überraschen, dass nur ein Jahr nach der letzten Überarbeitung schon wieder über eine Statutenänderung abgestimmt werden muss. Peter Günther erklärt, dass zwei Anpassungen vorgenommen wurden. Die eine resultierte aus einem Vorschlag von Herrn Mario Etzensperger an der letzten GV. Er befürchtete, dass die Mitglieder in einem Haftungsfall finanzielle Konsequenzen zu tragen haben könnten, wenn in den Statuten keine Obergrenze für den Mitgliederbeitrag bestimmt sei. Diese ist nun im Statutenvorschlag mit CHF 150 festgehalten. Die zweite Änderung ergab sich aus der Inbetriebnahme der neuen Universitätsbibliothek Zürich (UB). In deren Konzept ist die Unterstützung der ägyptologischen Bibliothek durch Dauerleihgaben des Forums nicht mehr vorgesehen. Die forumseigenen Bücher wurden bereits durch die UB angekauft (s. Traktandum 13). Der Gebrauchsleihevertrag mit der UZH ist dadurch hinfällig geworden und Artikel 9 der Statuten wurde entsprechend angepasst.

Die überarbeiteten Statuten werden einstimmig genehmigt.

10. Jahresprogramm (Referate, Exkursionen)

Robert Bigler gibt einen kurzen Überblick über die im ersten Semester geplanten Vorträge. Zukünftig sollen die Referate an unterschiedlichen Wochentagen stattfinden, weil einigen Mitgliedern die Teilnahme an Donnerstagen nicht möglich ist. Der erste Vortrag von Prof. Stadler wurde deshalb auf einen Freitag angesetzt.

Fabienne Haas Dantes informiert über die im Juni geplante Exkursion nach Paris zum Besuch der Ausstellung "Ramsès et l'or des Pharaons". Die Reise wird durch das Forum subventioniert und kann daher zu einem günstigen Preis angeboten werden. Es sind bereits 13 Anmeldungen eingegangen (max. 15 Personen). Details können dem versandten Infoblatt entnommen werden.

11. Vorschau: Jubiläum 2024 – 30 Jahre Ägyptologie-Forum

Der feierliche Anlass wird voraussichtlich im Juni 2024 stattfinden. Vorbereiten sind im Gang. Vorschläge von Mitgliedern sind sehr willkommen.

12. Ägyptologie an der UZH

Mirjam Bauman informiert über die im Frühjahrssemester abgehaltenen Kurse und die Teilnehmerzahlen. Aus ihrer Sicht sind die Veranstaltungen gut besucht, obwohl es keine Pflichtfächer sind.

- Prof. H. Jenni: Staat und Stein: Ägyptens vor- und frühdynastische Zeit von 4000 bis 2200 v. Chr.: 15 Personen.
- Dr. B. Lüscher: Königliche Propaganda-Inschriften der 18. Dynastie (klassisch-ägyptische Lektüre): 3 Studierende, 7 Auditoren.

GENERALVERSAMMLUNG

- Dr. F. Haas Dantes: Götterkult, Magie und Jenseitsvorstellungen im pharaonischen Ägypten: 36 Personen.

13. Bibliothek

Fabienne Haas Dantes berichtet über die Situation nach Übernahme der Leitung durch die Universitätsbibliothek Zürich: Die bisherige Unterstützung der ägyptologischen Bibliothek von Seiten des Forums durch Dauerleihgaben ist nicht mehr erwünscht. Die UB bot an, die Forumsbestände gegen eine Entschädigung von CHF 12'000 zu übernehmen. Diese Offerte wurde im Vorstand intensiv diskutiert. Dagegen sprach, dass der Gesamtwert dieser Bücher deutlich über diesem Betrag zu veranschlagen ist. Andererseits war zu berücksichtigen, dass die UZH dem Forum wesentliche Gegenleistungen bietet, wie die unentgeltliche Nutzung der Aulen und deren Infrastruktur. Zudem ist der privilegierte Zugang der Mitglieder zur ägyptologischen Bibliothek weiterhin gewährleistet. Nach Abwägung aller Argumente akzeptierte der Vorstand das Angebot. Der Betrag ist von der UB bereits überwiesen worden.

Der gegenwärtige Standort wird voraussichtlich im Zeitraum 2025-2030 aufgehoben.

Aus dem Nachlass Braungardt stehen Dubletten zum Verkauf. Interessierte melden sich bei Fabienne Haas Dantes.

Ursula Schaub erkundigt sich nach der "Description de l'Égypte". Fabienne Haas Dantes erklärt dazu, dass man sich mit grosser Sorgfalt um dieses wertvolle Werk kümmere (Restauration) und dass eine Ausstellung geplant sei.

14. Aktivitäten des Zürcher Ägyptologie-Workshops (ZÄW)

Fabienne Haas Dantes informiert, dass dieser Anlass vorläufig nur noch einmal jährlich stattfindet. Dieses Jahr am 21. Oktober, mit dem Thema "Einblicke ins Hieratische", mit dem Referenten Prof. Dr. Hans-W. Fischer-Elfert. Bereits am Vortag wird er im Rahmen der Vortragsreihe des Forums einen Aspekt aus diesem Spezialgebiet erläutern.

15. Ehrung

Robert Bigler ist es ein ganz besonderes Anliegen, die Verdienste von Peider Jenny zu würdigen. Während 25 Jahren war er für das Layout unserer Mitteilungen zuständig und dies erledigte er zu einem höchst bescheidenen prix d'ami, der nach Robert Bigler eher als prix d'amour zu bezeichnen sei. Sein Engagement für unseren Verein umfasste auch die Gestaltung des Signets für die vom Forum organisierte SÄK und die Organisation der legendären Ägyptenreise "1 Grad im Quadrat" im Jahr 2001. Ziel war damals die Gegend zwischen Giza und Fayum, also zwischen dem 29. und 30. nördlichen Breitengrad und zwischen 30°30' und 31°30' östlicher Länge.

GENERALVERSAMMLUNG

Robert Bigler dankt Peider Jenny im Namen des Forums für seinen grossen Einsatz über all diese Jahre.



16. Anträge und Varia

Es sind keine Anträge eingegangen.

Für das Layout der Mitteilungen ist seit der letzten Ausgabe Damir Dantes zuständig. Er stellt sich kurz vor. Nach einer Ausbildung in Tanz und Pantomime wirkt er heute als Theaterpädagoge und tritt als Pantomime auf. Seine erste Liebe ist das Theater. Zudem verfügt er über eine Ausbildung in Graphic Design.

Fabienne Haas Dantes lobt die gute Zusammenarbeit zwischen Robert Barnea, Lektorat und Damir Dantes. Es sei ein Riesenvorteil, diese Gestaltungsschritte vereinsintern erledigen zu können.

Adelheid Meier vermisst in den Mitteilungen 1/2023 den Nachruf auf Heide Braungardt. Er wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Zum Abschied von Heide Braungardt (1937 – 2022)

Heide war eine der ersten, die dem 1994 gegründeten Ägyptologie-Forum als Mitglied beitrug und uns bis zu ihrem Tod verbunden blieb. Sie gehörte zum Organisations-Komitee der im Juli 1997 in den Räumlichkeiten der Universität Zürich stattfindenden Ständigen Ägyptologenkongress (SÄK) unter Leitung unseres verehrten Lehrers Professor Peter Kaplony. Ein Highlight in der Geschichte des Forums. An dieser Tagung unter dem Titel "Theben, eine altägyptische Metropole" fanden sich 350 in- und ausländische Besucher ein. 22 Referate standen auf dem Programm, die Archäologische Sammlung der Universität zeigte neben ihren ägyptischen Beständen ausgewählte altägyptische Artefakte aus Schweizer Privatbesitz, zusammengestellt von dem Kunsthistoriker und Ägyptologen Dr. Robert Bigler. Soweit ich mich erinnere, waren wir beide es, Heide und die Schreibende, welche die Vereinbarungen mit dem Zunftthaus "Zur Meisen" für unser Gala-Diner am Samstag, 5. Juli, aushandelten.

Im Jahr 2000 übernahm Heide Braungardt das Amt der Finanzministerin und Aktuarin von Heidi Stettler. 14 Jahre lang hat sie Ein- und Auszahlungen abgewickelt, säumige Mitglieder gemahnt, Protokolle geschrieben und bei der Vorbereitung von Reisen und Exkursionen geholfen. In dieser Zeit der Umbruchphase der Ägyptologie an der Universität Zürich war sie eine kluge, verlässliche Mitkämpferin. Sie hatte die Finanzen bestens unter Kontrolle, verwaltete gewissenhaft unser kleines Vermögen, so dass wir uns hochqualifizierte Gastreferenten aus dem In- und Ausland leisten konnten. Wir verbrachten so manche vergnügliche Stunden zusammen bei Sitzungen, privat und auf Reisen. Ihre grosse Liebe galt dem Land Ägypten, ihr Traum wäre eine kleine Wohnung in Luxor gewesen. In den letzten Jahren lebte sie zurückgezogen, sie hatte mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Beim Verfassen dieses Nachrufs denke ich wehmütig an die bescheidene, kluge und liebenswerte Weggefährtin zurück, der wir so viel zu verdanken haben.

Renate Siegmann

Hieroglyphentext auf der Umschlag-Vorderseite:
"Wer den Blick auf die Sonne (das "Einauge") richtet, dem erschliesst sich das Wesen der
Finsternis"

(Totenbuch, Spruch 115)

© 2023 Ägyptologie-Forum Zürich